

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Vogtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Siebender Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Mannheim vom 31. Januar. Bey Mainz läßt sich seit 3 Tagen kein einziger Franzos mehr sehen.

Das eingefallene Thauwetter wird hier eine große Veränderung der Dinge mit sich hervor bringen, indem der Rhein und Neckar in kurzer Zeit so angeschwollen ist, daß beyde Flüsse wirklich aus ihren Ufern getreten sind. Dadurch werden nun die Franzosen genöthiget werden, die Rheinschanze und alle Posten, die sie um unsere Stadt besetzt haben, zu verlassen.

Aus Frankfurth und Hanau schreibt man: Eine Colonne von 26 bis 28000 Franzosen sey zwischen Emmerich und Wesel über den Rhein gegangen, in der Absicht, die Englische u. Oesterreichische Armee abzuschneiden. Da aber aller Wahrscheinlichkeit nach der Rhein auch dort im Aufgehen war: so wäre es leicht möglich, daß dieser Uebergang für den Feind traurige Folgen haben könnte, indem er alsdann leicht abgeschnitten werden würde.

Frankfurt, vom 2. Febr. Hätte Pi chegrü die emigrirten Holländer nicht bey seiner Armee gehabt: so wäre alles, was er zur Eroberung von Holland gethan, auch diesen Winter vergebens gewesen. Alle Nachrichten von Utrecht und Amsterdam melden, daß man mit den Franzosen sehr wohl zufrieden sey und man konnte erwarten, daß sie Anfangs nicht das Rauche heraus wenden würden. Das Frohlocken der Holländischen Patrioten dürffte aber sich in Trauer verkehren, wenn die eigentlichen Bedingnisse der geschlossenen Capitulation bekannt werden. Folgendes soll der wahre Inhalt derselben seyn:

1. Die Statthalterische Familie soll das ganze Holländische Gebiet räumen, ihr aber doch frey stehen, sich hinzubegeben, wohin sie will.
2. Die Holländer sollen sogleich an die Französische Republik 10 Millionen in Gold bezahlen.
3. Sie sollen der Republik 40 Schiffe

se stellen, davon die kleinsten von 20. die größten von 40 Kanonen seyn müssen.

4. Alle feste Plätze, die noch nicht in der Gewalt der Franzosen sind, sollen denselben überliefert werden.

5. Der alte Rath von Amsterdam soll cassirt und durch eine einstweilige Administration unter dem Vorsitz des General Daendels ersetzt werden.

6. Die Holländische Republick wird die Form des Gouvernements bestimmen, die sie annehmen will.

7. Der General Daendel soll Commandant zu Amsterdam werden.

Es stehet zu erwarten, ob dieß der wahre Inhalt der Capitulation ist. Indessen erhellet schon aus den Pariser Convents Nachrichten daß die Franzosen in Paris eine andere Sprache führen als die Franzosen in Amsterdam. Nach dem eigenen Ausdruck der Volksrepräsentanten sehen sie alles als eine gute Prise an.

Sonderbare Selbstvergessenheit und Geistesgegenwart zugleich.

eine arabische wahre Anekdote.

Abu Omar Ebn Abad, König von Sevilien und Cordua, gab einst den Vornehmsten seines Hofes ein prächtiges Mahl. Trotz Mahomers Gesetz, ward bis gegen Mitternacht, des köstlichsten Weines viel getrunken. Monarch und Gäste waren betrunken. Endlich begaben sich diese letztern nach Hause. Doch dem Erstern schien es unmöglich, sich schon jetzt zur Ruhe zu begeben. Er befahl, sein Leibroß zu satteln;

ein einziger Sklave folgte ihm und sie ritten gerade auf Carmona los. Noch nicht drey Meilen weit von Sevilla lag diese Stadt. Doch Isaaq Ebn Solimann herrschte in ihr, Abu Omars Todfeind und eben damals im ofnen Krieg mit ihm begriffen. Durch ein sonderbares Ohngesähr schwelgte dieser in der nämlichen Nacht und noch befand er sich mit seinen Höflingen beym Becher, als man ihm meldete: Der König von Cordua halte, von einem einzigen Diener begleitet, vor dem Stadthore und begehre eingelassen zu werden.

Eine allgemeine Bewunderung ergriff die Versammlung. Isaaq selbst stand sogleich auf, gieng dem Könige entgegen und führte ihn in den Pallast; neue Speisen, frische Weine wurden aufgetragen; alle Gäste schienen das Maal erst anzufangen. Freude und Freundschaft ward die allgemeine Lösung. Aber jetzt kehrte auch allmählig Abu Omars Bewußtseyn zurück; er sah um sich herum; erblickte, erkannte und sah sich im Zirkel seiner tödlichsten Feinde. Ein kaltes Schrecken durchbebte ihn, doch hatte er Gegenwart des Geistes genug, es zu verbergen. Er stellte sich vielmehr, als nähme seine Munterkeit und auch sein Rausch zu. Bald darauf schlief er ein, oder schien vielmehr einzuschlafen. Jetzt wandelten Isaacks Höflinge ihre Sprache. Sie drangen in ihren Gebieter, diesen seinen furchtbaren, sich selbst überliefernden Feind in den Kerker oder in den Tod zu senden. Ein einziger der Aeltesten und Angesehensten, Maad Ibis Kunisah war anderer Meinung. Es sey die größte Nichtswürdigkeit, sagte er, einen Trunkenen,

ne
zu
ein
ch
fre
la
tri
te
wa
un
na
che
tig
fö
Re
die
To
ih
hief
and
Pfe

ähn
ein
vill
zu b
bege
der
über
Eisc
des
hine
muß
reit
verm
Nach
Mad
wand

nen, einen, der sich nicht wehren könne, zu tödten. Es werde Isaaks Namen zum ewigen Fluch bey seinen Landsleuten gereichen, wenn er die heiligen Rechte der Gastfreyheit bräche und denjenigen erwürgen lasse, mit dem er so eben gegessen und getrunken habe. — Diesen Augenblick glaubte Abu Omar nützen zu müssen. Er erwachte schnell, stand auf, nahm Abschied und bat seinen Wirth, irgend jemand mit nach Sevilien zu senden, damit er zum Zeichen künftiger Freundschaft den gegenwärtigen Gästen ein Geschenk übermachen könne. — Seine Nüchternheit und seine Rede überraschten alle. Eben diejenigen, die noch vor wenig Minuten über seinen Tod sich verathschlagt hatten, begleiteten ihn nun ehrerbietig bis ans Thor. Auch hielt er Wort und sandte ihnen allen des andern Tages Sklaven und Sklavinnen, Pferde und reiche Stoffe.

Sechs Monate hindurch blieb er bey ähnlichen Maasregeln. Alsdann lud er einmal diese sämtlichen Höflinge nach Sevilien, um, wie er sagte diejenigen wieder zu bewirthen, die ihm zu Carmona so gut begegnet wären. Sie kamen, sechzig an der Zahl. Sehr erfreut schien Abu Omar über ihre Ankunft zu seyn. Ehe sie sich zu Tische setzen wollten, bot er ihnen nach Landes-Sitte ein Baad an. Sie giengen hinein; aber kaum waren sie drinnen, so mußten auf Abu Omars Befehl schon bereitstehende Maurer die Thüre des Baades vermauern. Alle jene Unglückliche ließ der Rachsüchtige verhungern. Den einzigen Moab hatte er unter irgend einem Vorwand mit hinein zu gehen verhindert. Ihn

behielt er in Sevilien, überhäufte ihn mit Ehrenämtern und Gütern. Selbst auf dem Lobbette noch empfahl er ihn seinem Nachfolger und Sohne.

Das Streitroß und die Acker- gäule.

Eine Fabel.

Ein edles schön gebautes Roß, von Jugend auf in allen denienigen Künsten geübt, wodurch man das beßre Pferd von dem Haufen gemeiner Lastthiere auszeichnet, hatte das Unglück, in der ersten Schlacht, der es beywohnte, seinen Herrn zu verlieren und in die Hände eines feindlichen Soldaten zu fallen, der solches, es sey aus Unwissenheit oder Noth, an einen gemeinen Bauer verkauffte.

Unwillig sah das edle Roß in einem neuen Dienste sich zur niedrigsten Arbeit verdammt; unwillig zog es, sonst zum Kampfe und zur Reitbahn bestimmt, jetzt den Ackerpflug und, um dasselbe noch tiefer zu kränken, spotteten seiner die andern neidischen Karggäule, bey dem kleinsten Fehler.

„Sollte man's denken? — rief einst einer der elendesten Gäule, da ienes nicht schnell genug die Furchen zog; — so schön gewachsen, so viel sich dünkend und doch — so ungeschickt!

Schweig, Elender! erwiederte zum erstenmal das Roß; eben, weil ich mich zu bessern Geschäften bestimmt fühle, bin ich dieser hier unfähig. Es gehört eine niedere Seele dazu, um niedere Arbeit gern und gut auszuführen.

Aver-

Avertissements.

Auf einem Rittergute in der Gegend von Plauen, ist ein Küchen - Garten von 5 Quartieren, 7 Terrassen und 5 Stück 6 Ellen langen Mistbeeten, von Lichtmesse 1795. an um einen billigen Preis zu verpachten. Der Pächter kann auch zugleich wegen Logis und Holz mit accordiren.

Sodann ist eine ganz neuerbaute Schmiede nebst einem ansehnlichen Garten zu verkaufen oder zu verpachten.

Kauf- oder Pachtlustige können die nähern Umstände in hiesigem Int. Comt. erfahren.

Es wird ein Quartier von 3. oder wenigstens 2. Stuben, einigen Kammern,

Küche und Keller, so bald als möglich zu beziehen gesucht. Sollte nun jemand willens seyn, dergleichen zu vermietthen, der beliebe es in Int. Comt. anzuzeigen.

Es ist eine Stunde von Plauen, gutes Heu zu verkaufen, welches in Ganzen als auch zu Cent. kann abgelassen werden. Wo? erfährt man wie vorher.

Vor vierzehn Tagen, ist vom Straßberger Thor bis in die Neustadt ein durchbrochenes silbernes Petschaft verlohren gegangen: Der redliche Finder wird gebeten solches gegen ein Douceur von 16 Gr. in hiesiges Int. Comt. einzusenden.

In der Stadt sind gebohren worden:

1. Töchterchen.

Gestorben ist:

1. Fr. Eva Rosina, Johann Christian Deinels, Tuchmachers Ehefrau geb. Hennin. 50 Jahre 5 1/2 Monat alt.

2. Johann Christian Vogel, ein Waisen Knabe im hiesigen Ostenischen Gestifte 11 J.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben

Mstr Simon in der Neustadt. und Mstr Eichhorn am Markte.

Das Wochenbacken Mstr. Kneifel bey der obern Mühle.

Das Bregelbacken haben: Mstr. Reich in der Neustadt und Mstr: Päß am Markt.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 d. 7. Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Korn.	—	17	6	—	17	6	—	16	6
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Haber.	—	7	9	—	7	6	—	—	—